

Monthey, den 22. Januar 2024

Liebe Genossinnen!

Mein Name ist Mathilde Mottet und ich kandidiere für das Co-Präsidium der SP-Frauen Schweiz. Vielleicht kennen Sie mich persönlich, vielleicht haben Sie schon von mir gehört oder vielleicht ist es das erste Mal, dass Sie meinen Namen hören. Dann lassen Sie mich Ihnen erzählen, wer ich bin, welche Kämpfe mir am Herzen liegen und was ich mir für die SP Frauen wünsche.

Ich verwende die Pronomen "sie/ihr", komme aus Monthey im Wallis und bin 28 Jahre alt. Ich wohne unter der Woche in Bern und arbeite derzeit in Zürich bei einer linken Kampagnenorganisation. Ich würde mich als eine empathische, ehrliche, lustige und zuverlässige Person beschreiben. Ich koche sehr gerne, verbringe Zeit mit meinen Lieben und habe eine ungewöhnliche Faszination für Vulkane. Wenn ich heute für das Co-Präsidium der SP Frauen Schweiz kandidiere, dann weil ich glaube, dass meine Wahl eine Chance für den Zusammenhalt der feministischen Bewegung in der Schweiz und die Stärkung unserer Partei sein kann. Denn gemeinsam sind wir stärker. Und gemeinsam werden wir die feministische Revolution noch zu unseren Lebzeiten erleben.

Gemeinsam zu kämpfen bedeutet, sich kollektiv zu organisieren, um eine gemeinsame Sache zu verteidigen: den Sturz des Patriarchats. Es bedeutet, Menschen zu motivieren, zusammenzubringen und die Auswirkungen dieser Mobilisierung sichtbar zu machen. Dank meiner jahrelangen Erfahrung als stellvertretende Zentralsekretärin der Jungsozialist\*innen Schweiz gehören Planung und Organisation zu meinen Kernkompetenzen. Ich habe in der JUSO beispielsweise eine Stelle eingerichtet, die sich mit Fällen sexistischer und sexualisierter Gewalt innerhalb der Partei befasst. Ich habe eine Task Force für die Romandie aus JUSO-Aktivistinnen zusammengestellt, die ein feministisches Manifest für die Romandie herausgegeben, Artikel für die Zeitung der JUSO geschrieben, feministische Cafés in der gesamten Romandie organisiert und daran gearbeitet hat, die Verbindungen zwischen Frauen und nicht-binären Personen in der Partei angesichts von Sexismus zu stärken. Ich habe feministische Aktionen organisiert, u.a. eine Solidaritätsaktion mit den Opfern sexueller Gewalt von Tariq Ramadan oder eine Konferenz über das Recht auf Abtreibung mit einem Dutzend Gynäkolog\*innen, Aktivist\*innen und Frauen, die abgetrieben haben. Ich habe die SP Frauen und die JUSO Schweiz für den Feministischen Streik 2023 mobilisiert. Und schliesslich war ich Mitbegründerin der Walliser Vereinigung gegen Belästigung, deren Charta gegen Belästigung mehr als 30 Einrichtungen und Festivals unterzeichnet haben.

Gemeinsam zu kämpfen, bedeutet auch, eine vereinte feministische Front aufzubauen. Wir sind Tausende von Feministinnen in der Romandie, alle mit unterschiedlichen Hintergründen. Aber egal ob wir vom Land oder aus der Stadt sind, ob wir in einer heterosexuellen Ehe leben oder eine lesbische Singlefrau sind, wir wollen alle das Gleiche: frei von Armut und sexualisierter Gewalt leben können und mit Respekt begegnet zu werden. Eine vereinte

feministische Front erfordert auch, dass wir die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen feministischen Organisationen, Kollektiven, Gewerkschaften und Parteien in der Romandie verstärken, um den aktuellen Versuchen der bürgerlichen Rechten, unsere Bewegung zu spalten, zu trotzen. Es ist auch eine vereinte feministische Bewegung, die sicherstellen kann, dass die wenigen Ressourcen, die von unseren bürgerlichen Regierungen für den Kampf gegen das Patriarchat zur Verfügung gestellt werden, erhöht und nicht gekürzt werden. Und durch unsere Einheit können wir die Grenzen des bürgerlichen Feminismus und den Rassismus des "identitären Feminismus" von Nemesis aufdecken.

Wenn Einheit das erste Wort ist, das meine Kandidatur motiviert, so ist das zweite Wort Stärke. Eine starke Partei ist eine Partei mit starken Mitgliedern. Deshalb möchte ich die SP Frauen zu einem Ort machen, an dem man sich unter Freund\*innen trifft, sich gegenseitig stärkt und unterstützt. Dies ist umso notwendiger, als dass Erfahrungen mit Sexismus innerhalb der SP keine Seltenheit sind. Ich möchte auch, dass die Stärke der SP Frauen an ihrer Bildung gemessen wird. Wir müssen über Abstimmungsvorlagen geschult werden, aber auch über die Lügen der bürgerlichen Rechten, die die Interessen der besitzenden Klasse vertritt und uns dazu bringt, gegen unsere eigenen Interessen zu stimmen und zu handeln. Wenn wir über die Unterdrückungssysteme, in denen wir leben, informiert sind, können wir diese besser bekämpfen. Konkret stelle ich mir kurze Workshops vor, gefolgt von einer Möglichkeit, sich besser kennenzulernen und auszutauschen. Auf diese Weise können wir die SP Frauen in einen echten Ort des Widerstands verwandeln.

Heute kandidiere ich nicht für mich selbst oder um eine Zeile in meinem Lebenslauf hinzuzufügen, sondern für uns. Um uns alle gemeinsam der Befreiung von der patriarchalen Unterdrückung näher zu bringen. Ich bin jedoch misstrauisch gegenüber dem "Wir Frauen...", das manchmal dazu neigt, die Diskriminierungserfahrungen der Verletzlichsten unter uns zu ignorieren. In unserer feministischen Bewegung gibt es arme, schwarze, weisse Feministinnen, Feministinnen im Ruhestand, Lesben, trans Feministinnen, Migrantinnen, Studentinnen und nicht-binäre Feminist\*innen. Alle diese Menschen haben unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Wenn wir unsere Realität also für die universelle Realität halten, dann ignorieren wir die Herausforderungen und Bedürfnisse anderer Menschen. Und als SP Frauen können wir die Hierarchisierung unterschiedlicher Bedürfnisse zwischen verschiedenen Feministinnen nicht akzeptieren.

Auch Kämpfe dürfen wir nicht hierarchisieren: Es gibt keinen Feminismus ohne Antirassismus, genauso wenig wie es einen Antikapitalismus ohne Feminismus gibt. Ich möchte meine Plattform nutzen, um all den Menschen eine Stimme zu geben, denen nicht genug Gehör geschenkt wird: Rassifizierte Menschen, Muslim\*innen, Juden\*Jüdinnen, Armutsbetroffenen, Behinderten und trans Menschen. Ich möchte die Hoffnung auf eine bessere Welt, frei von Ungleichheit, Unterdrückung und Armut, weitertragen. Ich möchte junge Menschen, Frauen und alle, die uns sehen, dazu motivieren, sich für diese bessere Welt zu engagieren. Denn sie ist möglich.

Ich möchte, dass ihr mir vertraut und umgekehrt, dass ich eure Bedürfnisse höre und eure Wut ausschreien kann. Wie auch immer ihr euch entscheidet, ich freue mich auf das kommende Jahr, denn es kann nur ein Jahr der feministischen Erfolge sein: Wir werden die AHV stärken,

die Lebensbedingungen von Frauen und allen prekarierten Personen in der Schweiz verbessern und die Rechte von trans Personen schützen. Ihr könnt auf mich zählen.

Ein grosses DANKESCHÖN für eure Zeit und Unterstützung.

Feministische Grüsse,  
Mathilde Mottet

A handwritten signature in blue ink that reads "Mathilde Mottet". The signature is written in a cursive, flowing style.